

ADB-Artikel

Richthofen: *Karl* Ferdinand Wilhelm Freiherr von R., katholischer Geistlicher, geb. am 31. Januar 1832 auf dem Gute Hertigswalde bei Jauer in Schlesien, † am 7. März 1876 in Berlin. Er wurde von einem evangelischen Geistlichen getauft, aber, nachdem sein Vater Karl Ludwig v. R. 1838 zur katholischen Kirche übergetreten war, mit seinen drei Brüdern katholisch erzogen, während die Mutter mit zwei Töchtern evangelisch blieb. Nachdem R. 1844—52 in Breslau das Gymnasium absolviert hatte, studierte er 1853—57 Forstwissenschaft, zuerst an der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde, dann an der Universität zu Breslau, wo er auch sein Militärdienstjahr absolvierte. Nachdem er das Oberförstereexamen bestanden, entschloß er sich Geistlicher zu werden, studierte 1858—60 zu Breslau Theologie und wurde am 3. September 1862 dort zum Priester geweiht. Er wurde zunächst als Caplan in Lauban, dann in Breslau angestellt, im December 1866 zum Pfarrer in Hohenfriedberg, im October 1872 zum Domcapitular in Breslau ernannt. Im Januar 1873 weigerte er sich eine Adresse des Domcapitels an den Fürstbischof Förster gegen die Maigesetze zu unterschreiben, und wurde darauf im Februar aufgefordert, sich über seine Stellung zu den Vaticanischen Decreten vom Jahre 1870 auszusprechen. Nachdem mehrere Erklärungen als ungenügend bezeichnet worden waren, gab er am 16. März eine Erklärung ab, die den Fürstbischof zufrieden stellte, nahm diese aber in einem Schreiben an den Fürstbischof vom 14. Mai zurück und veröffentlichte zugleich eine ausführlichere Erklärung; eine zweite Erklärung veröffentlichte er Anfangs Juni mit Rücksicht auf Angriffe in der ultramontanen Schlesischen Volkszeitung (Zwei Erklärungen des Breslauer Domherrn K. v. R., 1873). An demselben Tage, an welchem der Fürstbischof die Erklärung von R. erhielt, excommunicirte er denselben. Von der Staatsregierung wurde er in seiner Stellung als Domherr geschützt. Bald darauf schloß sich R. der altkatholischen Gemeinschaft an, predigte einige Male in Breslau (drei Predigten sind einzeln gedruckt), nahm in der Pfingstwoche 1874 an der altkatholischen Synode zu Bonn theil und wurde im August Seelsorger der altkatholischen Gemeinde zu Gleiwitz, hielt auch einige Male in Neisse und an anderen Orten Gottesdienst. Im April 1875 gab er diese Thätigkeit auf; im Mai verzichtete er auch auf seine Domherrnstelle. Er dachte nun einige Zeit daran, sich den Irvingianern anzuschließen, ließ sich aber am 12. December zu Leipzig in die lutherische Kirche aufnehmen. Im Februar 1876 besuchte er seinen Bruder Ferdinand zu Berlin; am 19. verbrannte er sich, am Arbeitstische eingeschlafen, durch die umgestürzte Petroleumlampe; die Brandwunden führten seinen Tod herbei. Er wurde am 11. März zu Hohenfriedberg von dem lutherischen Pfarrer Dr. Besser beerdigt.

Literatur

Karl Freiherr v. Richthofen, früher Domherr in Breslau. Ein Lebensbild aus den kirchlichen Kämpfen der Gegenwart. Nach handschriftlichem Nachlaß und mütterlicher Erinnerung. 1877.

Autor

Reusch.

Empfohlene Zitierweise

, „Richthofen, Karl Freiherr von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1889), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
